

# Kreuz und quer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1923)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird durch den Ansporn, der sich aus meinen Erfahrungen und . . . Nutz-  
anwendungen ergibt, so kann auch über meine nächste Arbeit kein  
Zweifel bestehen."

—e—  
(„Film-Kurier“, Berlin.)

## Aus dem Glashaus.

Der hier schon mehrfach erwähnte Film „La roue“ des berühmten französischen Regisseurs Abel Gance hatte bei seiner Uraufführung im Pariser Gaumont Palace beträchtlichen Erfolg.

Der neue Foxfilm „The Town That Forgot God“ (Die Stadt, die Gott vergaß) fand bei seiner Newyorker Premiere bei Publikum und Presse freundliche Aufnahme. Harry Millarde ist der Regisseur des Films.

Zwei der letzten großen Fox-Filme „Silver Wings“ und „A fool there was“ hatten bei ihrer Londoner Premiere beträchtlichen Erfolg.

Einer der neueren Fox-Filme, der in anschaulicher Weise das Newyorker Nachtleben schildern soll, führt den Titel „The lights of New York“.

Der hier schon erwähnte Salome-Film der gefeierten Schauspielerin Nazimova wurde für den amerikanischen Vertrieb von Allied Artists erworben. Der Film wird voraussichtlich demnächst in einem der großen Broadwaytheater zur Uraufführung kommen, und zwar im Rahmen eines sogenannten Zwei-Dollar-Abends (Einheitspreis von zwei Dollar pro Platz). Diese Premiere wird offenbar als gesellschaftliches Ereignis betrachtet.

Max Linder beabsichtigt, einen Film herauszubringen, in welchem er angeblich Charlie Chaplin kopieren wird.

Adolf Gärtner bearbeitet gegenwärtig „Nana“, Roman von Emile Zola, für den Film. Bei der ungeheuren Verbreitung des Romans über die ganze Erde dürfte dieser Film ein Weltgeschäft ersten Ranges werden.

Hans Krähly ist mit den Vorbereitungen zu einem Großfilm beschäftigt, der „Die zehn Gebote“ behandelt. Für Titel und Idee ist Rechtsschutz bereits gewährt worden. Die Ausführung ist von einem internationalen Konsortium unter Führung von Paul Davidson übernommen worden.

Der Unionfilm der Ufa „Der Liebe Pilgersfahrt“ mit Grete Diercks in der weiblichen Hauptrolle, wurde im Meßteratelier unter der Regie von Jacques Prtolanoff zu Ende geführt.

Unter der Regie von Robert Dinesen haben in den Ufa-Ateliers in Tempelhof die Aufnahmen zu dem neuen Union-Film der Ufa „Tatjana“ begonnen. Die Titelrolle spielt Olga Tschelow, ihre Partner sind Paul Hartmann und Robert Dinesen.

Die Eserépp-Film-Co. bereitet als ersten Großfilm ihrer nächstjährigen Produktion ein Wiener Biedermeier-Drama „Therese Kroneš“ vor. Das Manuskript schreibt Hans Behrendt.

Der nächste Film von Constance Talmadge wird den Titel „Madame Pompadour“ führen.

In dem größten der für die kommende Saison geplanten Paramount-Film (dessen Titel noch nicht feststeht) wird Cecil B. de Mille Regie führen und die Hauptrolle spielen. Im übrigen soll dies offenbar der Typus des „All Star Film“ werden, da außer Pola Negri und anderen sehr berühmten Darstellern noch Tom Meighan und Gloria Swanson für die Hauptrollen in Aussicht genommen sind.

Einer der letzten Paramount-Filme von George Fitzmaurice heißt „To have and to hold“; gegenwärtig inszeniert derselbe Regisseur bekanntlich den ersten amerikanischen Pola-Negri-Film.

## Kreuz und Quer.

1.750.000 Mark auf dem Berliner Filmball gesammelt. Die Sammlung zugunsten der Rheinlandhilfe auf dem „Ball der Filmindustrie“ hat den stattlichen Betrag von 1.175.000 Mark ergeben, der nunmehr seinen Zwecken zugeführt werden soll. Die Anwesenden beteiligten sich mit großer Hingabe an dem wohltätigen Sammelwerk, auch die anwesenden Japaner dokumentierten eine ostentative Opferwilligkeit für den guten Zweck, dem der Filmball in letzter Stunde gewidmet wurde.



**Jackie Coogan kommt nach Europa.** Jackie Coogan, das Film-Wunderkind mit dem unermesslichen Dollar-Einkommen, das jetzt zu „United Artists“ übergehen soll, wird in diesen Tagen Hollywood verlassen und sich nach London begeben, vermutlich — um etwas für die Erweiterung seines kindlichen Blickfeldes zu tun. Natürlich vollendet er erst noch seinen Film „Toby Tyler“, und ebenso natürlich ist es, daß er in London von einer Film-Ehrenkompagnie empfangen werden wird.

**Ein Filmparadies.** Ein wahres Filmparadies ist der Staat Pennsylvania in Nordamerika. Die dortige Zensur verbietet: Alle Darstellungen, die in irgendeiner Form den Mädchenhandel, die Verführung, Prostitution, geschlechtliche Dinge oder Geschlechtskrankheiten zum Gegenstande haben, alles, was sich auf Opium, Morphinum und ähnliche berausende Gifte bezieht, die Kunstgriffe, deren sich die Verbrecher gegen Leben und Eigentum bedienen, die Darstellung von Schlägereien, Hinrichtungen, Folterungen und chirurgischen Operationen, die Vorführung von Irrsinnigen und Fieberkranken, auch Darstellungen von Personen, die nicht geziemend gekleidet sind oder eine unanständige Haltung einnehmen; Darstellungen, die eine Rasse, einen Beruf oder eine Religionsgemeinschaft in verletzender Weise lächerlich machen, Darstellungen von Paaren, die in außerehelichem Verhältnis leben, Darstellungen, in denen Tiere gequält werden, in denen Schwerbetrunkene auftreten, in denen ungeziemende Zärtlichkeiten erfolgen oder irgendwelche Ausgelassenheit in Bädern und auf Fellen. — Hat niemand Lust, als Dramaturg nach Pennsylvanien auszuwandern.

**Was kostet der amerikanische Film?** In deutschem Gelde natürlich Millionen, nach Laemmels Ansicht auf keinen Fall unter 120.000 Dollar, nach der Darstellung der anderen amerikanischen Produzenten und ihrer Reklamechefs auf keinen Fall unter 300.000 Dollar, aber in Wirklichkeit?

Danny erzählt im „Film Daily“ beispielsweise, daß die großen Kassenschlager von Warner Brothers „Warum die Mädchen die Eltern verlassen“ weniger als 40.000, und „Schultage“ weniger als 60.000 Dollar gekostet haben. Allerdings gibt es auch andere Werke, aber die — so sagt Danny — waren geschäftlich sehr zweifelhafte Experimente. „Wer machte mit „Nero“ Geld? fragt er, und er fährt fort: „Forsicherlich nicht, und die Kinobesitzer auch nicht. Das steht fest. Und so ist es auf der ganzen Linie. Aber „Over the Hill“ brachte ein Vermögen ein, und der Film kostete so wenig!“

Und warum kosten die wenigsten amerikanischen Filme viel? Weil man mit viel Geld keine „big“, keine großen Filme machen kann! Und auch keine großen Kassenerfolge. Bilder, die eine Million Dollar einbringen, sind Zufälle, solche, die eine halbe Million bringen, große Seltenheiten. Das haben allerdings noch nicht alle Produzenten eingesehen, noch immer wüsten einige Häuser mit dem Kapital, so daß 150.000 Dollar ausgegeben sind, ehe das Negativ ganz fertig ist. Und dann kommen die Bearbeitungsgelder, die Kosten für eine Reklame der ersten Zeit — und die Rückschreibungen für die ersten 18 Monate (denn früher kann mit der Rechnungslegung nicht begonnen werden!), da kommen dann die Summen von 300.000 Dollar heraus, die man so gerne als Gang-und-gäbe-Kosten hinstellt.

**Filmschwindler vor Gericht.** Der angebliche Filmschauspieler Karl K. und der Kaufmann L. hatten im Herbst 1921 in Berliner Zeitungen Inserate einrücken lassen, in denen Filmschauspieler und -schauspielerinnen gesucht wurden. Es meldeten sich einige junge Leute beiderlei Geschlechts, die darauf in ein Büro in der Lychner Straße bestellt wurden, wo die beiden Jünglinge unter der Spitzmarke „Alta Filmgesellschaft m. b. H.“ ihr Domizil aufgeschlagen hatten. Die „Eleven“ mußten zunächst einmal tausend Mark erlegen, diese Summe sollte eine Bürgschaft darstellen, daß die Betreffenden wirklich pünktlich zu den Proben erscheinen würden. Nach Erledigung dieser Kautionsangelegenheit wurde das Engagement perfekt. Als nun eine geraume Zeit verstrich, ohne daß überhaupt ein Film in Angriff genommen wurde, wurde von den Betrogenen Strafanzeige erstattet. Das Schöffengericht, vor dem sich die beiden „Gründer“ zu verantworten hatten, erkannte im Gegensatz zu dem Antrag des Anwaltes, der gegen K. drei Monate Gefängnis und 100.000 Mk. Geldstrafe, gegen L. 100.000 Mk. Geldstrafe beantragt hatte, auf je sechs Monate Gefängnis. Wie der Vorsitzende betonte, wird die Strafverbüßung von dem Ausfall der polizeilichen Ermittlungen sowie davon abhängig gemacht, daß die Angeklagten den Schaden unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Geldentwertung wieder gutmachen und 30.000 Mark Buße an die Staatskasse zahlen.

**Eine Moskauer Kinozeitung.** In Moskau wurde die „Moskauer Kinoarbeiter-Gesellschaft“ gegründet, die eine monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift herausgibt. Die Zeitschrift, deren erste Nummer soeben erschienen ist, ist reich illustriert und behandelt die Filmverhältnisse Rußlands.